

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1850**

26 (29.3.1850)

# Der Landbote.

## Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

N<sup>ro</sup>. 26.

Freitag, den 29. März

1850.

Das Tragen von s. g. Heckerhüten und sonstigen republikanischen Abzeichen betr.

[294] No. 5197. Obgleich durch die Bekanntmachung der Großh. Kreisregierung v. 27. Juni 1849, No. 12,486, das Tragen von Kleidungsstücken oder Abzeichen verboten ist, so kommt es doch in jüngster Zeit vor, daß gewisse Kleidungsstücke und Abzeichen, vorzugsweise stammend aus der Revolutionsperiode im Amtsbezirke wieder getragen werden. Geschehe dieses um als Aushängeschild und wechselseitiges Erkennungszeichen einer der Staatsordnung feindseligen Gesinnung oder um einen gewissen Trost oder Gleichgültigkeit gegen die wiederhergestellte Ordnung zur Schau zu tragen, immerhin wirkt eine solche ohnmächtige Demonstration verlesend auf die Gemüther der Gutgesinnten und darf nicht geduldet werden.

In Gemäßheit Erlasses des Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Januar l. J., No. 791 und Gr. Kreisregierung vom 18. Januar d. a., No. 1624, wird im Einverständniß mit dem Königl. Preuß. Polizeibezirksbefehlshaber in Heidelberg deswegen

verfügt:

daß das Tragen aller republikanischen Abzeichen, insbesondere der s. g. Heckerhüte, von welcher Farbe sie auch sein mögen, rother Halstücher, Bänder, Schleifen, Federn, Kokarden u. dgl. für die Dauer des Kriegszustandes im Amtsbezirk Neckarbischofsheim bei Vermeidung angemessener Gefängnißstrafe und Confiscation des Abzeichens verboten ist, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, am 17. März 1850.

Großherzogl. Bezirksamt.

Benig.

[301] No. 8288. Die Fleisch- und Brodpreise für den diesseitigen Amtsbezirk werden bis auf Weiteres dahin festgesetzt:

- 4  $\bar{u}$  Kernenbrod 8 fr.,
- 7 Loth Weck 1 fr.,
- 6 Loth Milchbrod (gewöhnliche) 1 fr.,
- 5 Loth " (mürbe) 1 fr.,
- 1  $\bar{u}$  Rindfleisch 8 fr.,
- 1  $\bar{u}$  Rühfleisch 7 fr.,
- 1  $\bar{u}$  Kalbfleisch 8 fr.,
- 1  $\bar{u}$  Schweinefleisch 8 fr.

was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Sinsheim, den 22. März 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.

Staiger.

Soldat Andreas Spiegel von Waibstadt.

Christof Hörnle von Helmstadt.

3. Vom früheren 1ten Infanterieregiment.

Soldat Sebastian Schenk von Untergimpern.

4. Vom früheren 11ten Infanterieregiment.

Soldat Johann Philipp Hoz von hier.

5. Vom früheren 1ten Dragonerregiment.

Johann Georg Brunner vom Weiler Hof.

6. Vom früheren 11ten Dragonerregiment.

Johann Christof Weiffert von Helmstadt.

7. Von der früheren Artilleriebrigade.

Wachtmeister Adam Senges von Helmstadt.

Corporal Jakob Metzger von Rappenaau.

Neckarbischofsheim, am 18. März 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.

Benig.

vdt. Lischet.

[295] No. 5272. (Aufforderung.) Die unten genannten Soldaten, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, werden aufgefordert sich binnen 4 Wochen hier oder bei ihren früheren Commandos zu stellen, und über ihre Entweichung zu verantworten, widrigenfalls sie als Deserteure angesehen und bestraft werden würden.

Zugleich wolle auf dieselben gefahndet, und sie im Betretungsfalle anher abgeliefert werden.

1. Vom früheren Leib-Infanterieregiment.

Soldat Johann Blind von Epsenbach.

Corporal Abraham Metzger von Hüffenhardt.

Gefreiter Johann Englert von Rappenaau.

2. Vom früheren 1ten Infanterieregiment.

Soldat Alois Hammel von Obergimpern.

Johann Binder von Siegelbach.

[286] No. 7617. Die Catharina Merz von Daisbach, welche ohne Staatsurlaubniß nach Amerika ausgewandert ist, wird aufgefordert, sich binnen

vier Monaten

zu stellen, widrigenfalls sie nach dem Gesetz vom 5. October 1820, Regierungsblatt 1820, No. 15, behandelt werden wird.

Zugleich wird ihr auf diesem Weg eröffnet, daß ihr zurückgelassenes Vermögen mit Beschlag belegt ist.

Sinsheim, den 20. März 1850.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Wilhelm.

### Aufforderung und Fahndung.

[290] No. 5392. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. haben sich der Buchbinder Michael Münzesheimer von hier mit Zurücklassung seiner Ehefrau und 4 unmündigen Kindern, sowie die David Jeselfohns Wittwe, Jeannetta geborne Kahn von hier, mit Zurücklassung 3 unmündigen Kindern, heimlich von Hause entfernt, und sollen nach Amerika ausgewandert sein.

Dieselben werden aufgefördert, sich binnen vier Wochen dahier zu stellen und sich über ihre heimliche Entfernung zu verantworten, widrigenfalls nach den bestehenden Gesetzen gegen sie verfahren würde.

Zugleich wolle auf dieselben, deren Signalement unten folgt, gefahndet, und sie im Betretungsfalle anher abgeliefert werden.

Signalement des Münzesheimer.	Signalement der Jeselfohn Wtb.
Alter: 38 Jahre.	Alter: 36 Jahre.
Größe: 4' 9"	Größe: 4' 9"
Gesichtsform: klein.	Gesichtsform: länglich.
" farbe: blaß.	" farbe: gesund.
Haare: schwarz.	Haare: blond.
Stirne: nieder.	Stirne: nieder.
Nase: spitz.	Nase: spitz.
Mund: klein.	Mund: groß.
Zähne: gut.	Besondere Kennzeichen:
Besondere Kennzeichen: trägt einen Schnurrbart.	schielt.

Neckarbischofsheim, den 21. Merz 1850.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
V e n i ß.

### Bekanntmachung.

[299] No. 8117. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Peter Schuhmacher III. von Walldorf beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Wir haben deshalb Tagfahrt zur Liquidation ihrer etwaigen Schulden auf

Freitag den 12. April l. J. auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und fordern etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche an diesem Tage um so gewisser geltend zu machen, als ihnen später von hieraus nicht mehr dazu verholten werden könnte.

Wiesloch, den 22. März 1850.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Bleibimhaus.

vdt. Schlusser.

### Bekanntmachung.

[302] No. 8118. Johann Adam Menges von Rauenberg wurde heute als Rechner der Gemeinde Rauenberg verpflichtet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesloch, den 22. März 1850.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Bleibimhaus.

vdt. Schlusser.

### Bekanntmachung.

[300] No. 8116. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Die Karl Schuhmachers Eheleute

von Walldorf beabsichtigen mit ihrer Familie nach Nordamerika auszuwandern. Wir haben deshalb Tagfahrt zur Liquidation ihrer etwaigen Schulden auf

Freitag den 12. April d. J. auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und fordern etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche an diesem Tage um so gewisser geltend zu machen, als ihnen später von hieraus nicht mehr dazu verholten werden könnte.

Wiesloch, den 22. März 1850.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Bleibimhaus.

vdt. Schlusser.

### Bekanntmachung.

[303] No. 7229. Wiesloch. Philipp Grab von Michelsfeld wird wegen andauernden Zustandes von Seelenstörung als entmündigt erklärt, und seine Ehefrau als dessen Vormünderin bestellt.

Wiesloch, den 23. Februar 1850.  
Großherzogl. Bezirksamt.  
Bleibimhaus.

vdt. Schlusser.

### Aufforderung.

[279] No. 7340. Die bekannten gesetzlichen Erben des Schmieds G. Michael Weidick von Weiler haben auf die ihnen anerfallene Erbschaft verzichtet; dagegen hat dessen überlebende Wittwe, Margaretha geborne Klingensfuß, um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Die unbekanntten Erben des G. M. Weidick werden nun in Gemäßheit des L. N. S. 770 aufgefördert, ihre Rechte an gedachte Erbschaft binnen 6 Wochen geltend zu machen, indem sonst dem Gesuche der Wittwe des G. M. Weidick Statt gegeben würde.

Sinsheim, den 14. März 1850.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Staiger.

vdt. Mackert, a. j.

[298] No. 6952. In der Nacht vom 6. auf den 7. v. Mts. wurde bei Wilhelm Schmitt in Daisbach ein Diebstahl mittelst Einsteigens versucht. Der Dieb ergriff nach seiner Entdeckung die Flucht und ließ ein Taschenmesser zurück, dessen Klinge feststeht, wenn sie aufgezogen ist. Dieses Messer hat auf der einen Seite der Klinge das Zeichen „Luz“ und auf der andern drei neben einander stehende XXX so wie ein Heft von weißem Bein, welches der Länge nach gerippt ist.

Behufs der Fahndung auf den unbekanntten Dieb wird dies veröffentlicht.

Sinsheim, den 7. März 1850.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Wilcken.

vdt. Mackert.

### [304] Kapital auszuleihen.

Treschklingen. Es sind 1000 fl. auszuleihen zu 5% von dem Baufondsrechner

Joh. Dörzbach.

[297] (Heu- und Dymet-Verkauf.) Montag den 8. April, Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthause zur Rose in Zuzenhausen  
460 Str. Wiesenheu,  
70 " Dymet  
vorzüglicher Qualität, in kleinen Abtheilungen an den Meistbietenden versteigert.

[292] Englische Sprache.

Eine Familie in Heidelberg nimmt noch einen Schüler der höheren Bürger-Schule oder des Lyceums in Kost und Logis. Der Schüler würde Gelegenheit haben die englische Sprache vollkommen zu erlernen, indem diese die Umgangssprache im Hause ist. Zu erfragen Lit. A. 13, Eck der Haupt- und Friedrichsstraße, eine Treppe hoch.



**Empfehlung der Bleiche zu Wimpfen a. N.**

Für diese, als vorzüglich bekannte Bleiche nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn und Faden zu guter und prompter Besorgung an.

Sinsheim, den 26. Febr. 1850.

[204]

**W. C. Köllrentter.**

**Zur Geschichte des Tages.**

Heidelberg. Der preussische Gesandte v. Sydow ist von Stuttgart wirklich abgereist; am Montag verweilte er einige Zeit hier im Gasthaus Schröder. Auch der württembergische Gesandte v. Hügel ließ sich seine Pässe in Berlin geben; nach einer telegraphischen Depesche der Köln. Ztg. ward ihm die offizielle Mittheilung, daß alle diplomatischen Verbindungen mit der Krone Württemberg abgebrochen seien. Die versteckten Drohungen dieser Thronrede, sagt die Deutsche Reform mit Recht, werden Preußen nicht von der Bahn der Ehre und des Rechts abbringen; sie werden vielmehr alle Patrioten nur noch mehr mit dem Verfassungswerk befreunden, welches man auf solche Weise anfeindet. Wie das Münchener Projekt, so wird sicherlich die Stuttgarter Rede auf Erfurt den Einfluß zu festerem, innigerem Zusammenhalten und beschleunigter Thätigkeit ausüben.

Unsere zweite Kammer hat das von der Regierung erlassene Gesetz über die Biersteuer sowie das über Wiedereinführung der Fleischzise bis zu Ende der laufenden Budgetperiode angenommen. Basser mann: Die Kapitalsteuer sei von ihm beantragt worden, um die Fleischzise abzuschaffen; allein auf ewige Zeiten wolle er nun auch die Fleischzise nicht wieder haben, die er für den jetzigen Augenblick für nöthig halte. Wenn die Regierung davon Rede, daß sie sich zu depopularisiren fürchte durch eine Einkommensteuer, so sei das ein großer Fehler; die Begierde nach Popularität habe Baden in's Unglück gebracht. Regenauer erwidert ihm, er glaube nicht, daß aus den Vorlagen der Regierung in Steuersachen die Begierde nach Popularität sich offenbare.

Abg. v. Dusa sprach seine Entrüstung über die Vorschläge aus, wornach (besonders nach Gerüchten süddeutscher Zeitungen) Baden getheilt werden solle,

und daß man keines der Verdienste anerkennen wolle, welche unser Land um die politische Entwicklung des Gesamtvaterlandes sich erworben habe. Abgeordn. Junghanns wünscht den Fluch auf das Land herab, welches solche Gelüste hege, und daß alle wahren Badener wie Ein Mann erstehen und sich um ihren geliebten Fürsten schaaren würden, wenn man ein solches Unterfangen verwirklichen wolle. Alle Glieder des Hauses erheben sich, auf den Ruf des Präsidenten von ihren Sitzen, um solchen Gefühlen ihre lobende Anerkennung auszusprechen.

Herr Staatsrath v. Marschall hat die auf ihn gefallene Wahl zum Abgeordneten für das Volkshaus in Erfurt abgelehnt. In einer an seine Wähler gerichteten Erklärung spricht er sich darüber folgendermaßen aus: Die gegenwärtige Lage der Geschäfte und der Umstand, daß weitere Mitglieder des Staatsministeriums und mehrere Staatsbeamte von ausgedehntem Geschäftskreise zu dem Reichstag nach Erfurt berufen sind, haben mich, nach reiflicher Erwägung, zu der Ueberzeugung gebracht, daß ich den mir obliegenden Pflichten besser entspreche, wenn ich im Augenblick meine Stelle nicht verlasse. Meine Wähler werden die Gründe, die mich zu dieser Ueberzeugung führten, würdigen und anerkennen, daß, wenn ich unter solchen Verhältnissen die Wahl, die sie auf mich richteten, mit Selbstverläugnung ablehne, ich nur so handle, wie es dem Manne geziemt, den sie mit ihrem Vertrauen beehrt haben. Nur das bitte ich noch meine Wähler zu glauben, daß das Wahlgeschäft, das sie vorgenommen, demungeachtet kein fruchtloses war, indem das Vertrauen, das sie mir geschenkt haben, mir weitere Kräfte gibt, die fortan in meinem Berufe wirksam sein werden.

Dem schwäbischen Merkur wird von Rastatt aus geschrieben: Die Ankunft des neuen Gouverneurs, v. Gayling, hat nicht verfehlt, im Allgemeinen einen sehr günstigen Eindruck hervorzurufen. Die preuß. und bad. Offiziere rühmen die biedere und offene Weise, in welcher er ihnen entgegnet, die Bürger das alte freundliche Benehmen, welches ihn schon in den Jahren 1813 bis 1815, da er als Rittmeister und Major hier in Garnison lag, den Bewohnern Rastatts gegenüber auszeichnete, der Finanzmann, daß er nach dem Beispiele des Kriegsministers die Emolumente seiner Stelle den Bedürfnissen des Staats zum Opfer bringe und nur die Besoldung seiner früheren Stelle beziehe. Hr. v. Gayling ist eine hohe Kriegergestalt von einnehmendem Aeußern; die Lebhaftigkeit seiner Rede und Bewegungen macht vergessen, daß er an der Grenze des Greisalters steht.

In Karlsruhe wurde von der Freimaurerloge „Leopold zur Treue“ das Geburtsfest Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen, als Mitglied und Protector sämtlicher preussischen Freimaurerlogen, in einem sinnreich geschmückten Saale gefeiert. Nachdem der Vorsitzende einen Toast auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog Leopold ausgebracht hatte, erhob sich ein anderes Mitglied der Loge und gedachte in einer herzlichen Rede Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen. Es wurde darauf einstimmig beschlossen, daß alljährlich am Geburtstage des Prinzen von Preußen die Grabstätte der für das Wohl Badens gefallenen Preußen von Seiten der Loge durch Laub-

gewinde und Kränze zum ewigen Andenken einfach geschmückt werden solle.

In das Staatenhaus wurden von Sr. K. Hoheit dem Großherzog ernannt: Sr. Durchl. der Fürst von Fürstenberg, Staatsrath v. Müdt-Kollenberg, Legationsrath v. Meyenburg, Regierungsdirektor und Bankier Lauer.

Von Worms aus schreibt das Mainzer Journal. Als ein Beweis, mit welcher furchtbaren Progression die Moralität ihrer gänzlichen Auflösung immer mehr entgegengeht, und wie der von egoistischen, nun jenseit des Ozeans sich heruntreibenden, Demagogen in die Gemüther des Volks gestreute Samen anfängt blutige Früchte zu tragen, diene folgende hier vorgefallene That. Zwei im Eberts'schen Bierhause friedlich beisammen sitzende Soldaten wurden, ohne alle Veranlassung, von mehreren durch ihre demokratische Gesinnung sich auszeichnenden Individuen angefallen und dem einen Soldaten mit einem Backsteine der Hirnschädel eingeschlagen, dem andern drei Stiche in Brust, Arm und Unterleib beigebracht, worauf der Erstere auf der Stelle, der Letztere am andern Morgen verschied. Die Thäter sind verhaftet. — Schon zeigen sich die Symptome der durch diese schenßliche Mordthat unter den Soldaten hervorgerufenen gewaltigen Aufregung, da bereits blutige Erzesse sich wiederholten.

In Stuttgart hat die Landesversammlung die Steuern abermals brockenweise, auf den Antrag Seefrieds, nur bis zum 30. April d. J. mit 43 gegen 17 Stimmen verwilligt. Der mit dem Ansinnen der Regierung übereinstimmende Antrag Hucks (bis Ende Juni) ist mit 47 gegen 13 Stimmen verworfen.

Von München aus wird berichtet: Durch ein kgl. Ministerialrescript haben 9 Batterien Artillerie, und zwar von jedem Regiment 3 Batterien, den Befehl erhalten, ihre Beurlaubten unverzüglich einzuberufen, sich auf den Kriegszustand und zur Marschbereitschaft auszurüsten. — Der Abgeordnetenkammer ist heute offiziell die Zustimmung des österreichischen Kabinetts zu der Münchener Uebereinkunft vom 27. Februar angezeigt worden. — Wir können gleichwohl nicht umhin, den gänzlichen Beitritt Oesterreichs zu diesem Entwurf stets noch in einige Zweifel zu ziehen.

In Erfurt sprach in einer Versammlung der Rechten v. Gerlach den Gedanken aus, er wirke dem Zustandekommen des engern Bundes entgegen und auch die preussische Regierung sei mit dieser Ansicht einverstanden. Darauf erhob sich Graf von Brandenburg und erwiderte kurz und kräftig, daß er hier zwar nur als Abgeordneter und nicht als Minister anwesend sei, daß er es aber in diesem besondern Fall für geeignet halte zu erklären: die preussische Regierung habe niemals ein falsches Spiel gespielt; ihr Streben nach Herstellung eines engern deutschen Bundes sei aufrichtig gewesen, und sie wünsche und fördere dieselbe auch jetzt noch mit allen Kräften. Sie könne daher die ihrer Politik zuwiderlaufenden Absichten bundesfeindlicher Deputirten nur mißbilligen und als gegnerische behandeln. Diese Erklärung rief einen allgemeinen Beifallsturm hervor und hat auch außerhalb des Parlaments die freudigste Sensation erregt. — In einer Vorversammlung von Abgeordneten der beiden Häuser erklärte man sich zur Annahme des Verfassungsent-

wurfs vor der Revision und alsbaldiger Einsetzung eines Reichsgerichts; dieser Ansicht schloß sich die bei Weitem größere Mehrzahl an, während die Gegner derselben sich selbst nicht untereinander einigen können und fünffach gespalten sind. Gegenüber Hannover und Sachsen beharrt der Verwaltungsrath auf der fortdauernden Gültigkeit des Vertrags vom 26. Mai. Die Feststellung der Beschlußfähigkeit beider Häuser nach Maßgabe der Anzahl, die sie mit Einschluß der sächsischen und hannoverschen Abgeordneten haben würden, dokumentirt die Absicht, die Beschlüsse derselben für diese beiden Staaten rechtlich verbindlich zu machen. Außerdem hat der Justizrath Koetscher bereits im Auftrage der preussischen Regierung die Klage gegen Hannover und Sachsen bei dem Bundeschiedsgericht eingereicht.

Welche Wichtigkeit dem Erfurter Parlament beigelegt wird, ersieht man schon einfach daraus, daß Oesterreich, Frankreich und England ihre Berichterstatter in Erfurt haben. Scharfsinn und Intrigue werden nicht gespart, um dieses große Werk der deutschen Nation zum Scheitern zu bringen. Der Czar sogar droht nach Berlin zu kommen, um, wie er sich ausdrückt, Ordnung dort herzustellen. Allein auch diese Vogelscheuche, daß russische, österreichische und bayerische Truppenmassen sich anhäufen, versängt nicht mehr und schüchtert nicht mehr ein. Oldenburg ließ sich verleiten, ebenfalls wie Hannover, von dem engern Bündniß auszuschneiden, wenn letzteres nicht wieder dazu trete. Allein diese Manöver nützen Nichts mehr: wer A gesagt hat, muß dabei bleiben; wenn nicht freiwillig, dann mit Zwang.

Wien er Blätter sind voll Lob über die wiederholten Gnadenakte des Kaisers bezüglich der ungarischen Einreihungen. Der Kaiser hat auch acht zu lebenslänglicher Haft Verurtheilte, welche über 20 Jahre schon gefangen gesessen, begnadigt. — Von der bosnischen Grenze wird geschrieben, der Aufstand sei bereits so bedeutend geworden, daß der Pascha von Travnik die Insurgenten nicht anzugreifen wage, sondern im Gegentheil seine Truppen in Travnik consignirt halte. Auch in Montenegro dauern die innern Kämpfe fort, so daß Rußland alle Furchen aufgerissen findet, wenn es im Frühjahr die Pflugchar des Krieges darüber führen will.

Die österreichische Infanterie soll jetzt auch die Pickelhaube erhalten.

Ueber Schleswig-Holstein wissen wir nur, daß dänische Kriegsschiffe sich wieder sehen lassen und England droht, bei Wiederausbruch des Krieges die deutsche Küste zu blokiren.

In Münsingen im Kanton Bern findet eine Riesenversammlung Statt, wo die Konservativen und Radikalen in an einanderstoßenden Lagern durch Wort (vielleicht auch die That) einander bekämpfen.

In Paris wurde der Nationalversammlung ein neuer Pressegesetzentwurf vorgelegt, nach welchem die Kaution der Zeitungen von 12—50,000 Fr. erhöht und jede derselben mit einem Stempel von 2—4 Cent. belegt werden soll. Die Versammlung sprach die Dringlichkeit des Gesetzes sofort aus; es unterliegt mithin seine Annahme keinem Zweifel.

(Hierzu eine Beilage.)